

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bel
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Kgl. Post vierteljährlich
22 Ngr. Einzelne Nummern
1 Ngr

№. 25.

Mittwoch, den 25. Januar

1860.

Dresden, den 25. Januar.

— Se. M. der König hat genehmigt, daß der Regierungsrath bei der Kreisdirection zu Leipzig, Casar Dietrich von Witzleben das ihm von Sr. H. dem Herzoge von Sachsen-Altenburg verliehene Ritterkreuz des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens annehme und trage.

— Am 21. d. M. fand allhier in Dresden in, von dem evangelischen Landesconsistorium dazu überlassenen Räumlichkeiten die erste mündliche Reiseprüfung für solche Lehrerinnen statt, welche ihre Ausbildung dazu nicht auf dem Lehrerinnenseminar zu Kallenberg erhalten, sondern in Privatanstalten oder sonstwie gesucht und gefunden haben. Es ist nämlich für solche Aspirantinnen eine besondere Prüfungscommission, ebenfalls wie für die Zöglinge des Kallenger Seminars, unter Vorsitz des geh. Kirchen- und Schulraths D. Gilbert niedergesetzt worden. Dieselbe besteht außer dem Vorsitzenden aus den Herren D. Helbig, Oberlehrer und Coll. III. an der Kreuzschule (hauptsächlich für Geschichte, Geographie, deutsche Sprache und Literatur), D. Kade, Professor beim I. Cadettencorps (für englische Sprache), Prof. Schumann-Beclercq (für französ. Sprache), dem Vicedirector am Friedrichstädter Seminar Waltherr (für Religion, Schulkunde, Rechnen etc.) und dem Oberlehrer am Fletcher'schen Seminar und Organisten Pfretschner (für Musik); überdies war zu dieser ersten Prüfung, zu welcher sich drei Examinandinnen und unter ihnen eine katholischen Bekenntnisses angemeldet hatten, zur Prüfung der Letzteren in den Lehren ihrer Religion und Kirche Seiten des apostolischen Vicariats noch Herr Consistorialrath Stepanek deputirt worden. Tags zuvor aber hatten die Examinandinnen in der Schule des Frauenschulzes, welche von dem Vorstande freundlichst dazu geöffnet worden war, die Lehrprobe abgelegt und waren der musikalischen Prüfung unterzogen worden, nachdem sie noch früher die vorgeschriebenen schriftlichen Arbeiten gefertigt hatten. Der Erfolg der Prüfung war, daß die Prüfungscommission zwar allen drei Examinandinnen das Reisezeugniß erteilte, wenn auch nach sehr verschiedenen Censurgraden und in dem einen Falle überhaupt nur bedingungsweise und mit Vorbehalt. Uebrigens steht zu hoffen, daß die Oeffentlichkeit dieser Prüfungen dazu beitragen wird, den einen Zweck, weshalb man dieselben überhaupt dem Urtheile des Publikums nicht entziehen wollte, zu erreichen, nämlich unter künftigen Aspirantinnen ein richtiges Urtheil über den Umfang der zu fordernden Vorbil-

dung und über den Maßstab zu verbreiten, welchen die Prüfungscommission bei Ertheilung eines Reisezeugnisses anzulegen genöthigt ist. (Dr. J.)

— Zum Director der hiesigen Hypothekenversicherungsbank ist vom Ausschusse der hiesige Finanzprocurator Hofrath Ackermann gewählt worden.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Heute Vorm. 9 Uhr gegen die Näherin Marie Elisabeth Scheibe von hier; 11 Uhr gegen den Dienstknecht Joh. Jac. Hadam aus Wittichenau; morgen Vorm. 9 Uhr gegen den vormaligen Handlungsdiener Julius Boigtländer, sämmtlich wegen Diebstahls.

— Wir haben wegen Behinderung des Referenten heute nachträglich über einige in voriger Woche vorgekommene, doch unbedeutendere Gerichtsfälle zu berichten. Am 21. wurde über den Lackirergehilfen C. A. Benzler aus Dybin erkannt. Derselbe hatte am 9. November v. J. aus einer verschlossenen Kammer, nachdem er dieselbe durch gewaltsames Herausreißen der Haspe, an welcher das vor die Thüre gelegte Vorlegeschloß gehangen, geöffnet, ein Paar schwarze Beinkleider und einen schwarzen Winterrock, in dessen Taschen sich ein Cigarren-Etui, ein Cigarrenpfeifen, ein Taschentuch, ein Paar schwarze Glacéhandschuhe und ein Hausschlüssel befunden, diebischer Weise an sich gebracht. Der Gesamtwert der Sachen betrug 13 Thaler und da er theils geständig, theils überführt war, so traf ihn eine Arbeitshausstrafe von 10 Monaten. Die folgende, am 23. abgehaltene Hauptverhandlung betraf einen bereits achtmal mit Arbeitshaus bestraften Dieb, Georg Mickan aus Drehsen (nicht „Dresen“). Er zeigte sich offenbar als ein Dieb von Profession. Denn er hatte wieder mehrere Tage hintereinander gestohlen und war schließlich erwischt worden. Zuerst hatte er in der Nacht vom 21. bis 22. Aug. in dem Kirstenschens Gute zu Räcknig einen Kleiderdiebstahl, im Werthe von 25 Thln., verübt; dann am 6. Sept. den Bleichplatz der Mühle zu Kreischa bestohlen; an demselben Tage in der Schänke daselbst ein Paar einsam dort stehende Stiefeln für herrenloses Gut erachtet und mitgehen heißen; zwei Tage darauf, am 8. Nachts, durch Einsteigen in ein Gebäude zu Großkautsch verschiedene Sachen ohne besondere Auswahl, „wie's traf“, mit sich genommen, nämlich eine Mütze, eine Pferdestriegel, eine Kartätsche, einen Shawl und eine Schürze; endlich an demselben Tage abermals von einer Bleiche, aber diesmal in Dohna — man sieht,

na
Ja
unge
eilten
ung
6.

der Mann ist der Vielgereifte — 11 Hemden im Wertbe von 8 Thlr. 15 Ngr., von der Leine genommen. Es traf den unverbesserlichen Dieb eine tüchtige Strafe, nämlich 3 Jahr Arbeitshaus.

— Um vielfachen Aufforderungen zu entsprechen, wird Herr Mathematikus Seidmacher in nächster Zeit in einem Saale der Altstadt und hierauf in einem der Neustadt einen öffentlichen Vortrag über electrisches Licht halten, wobei eine galvanische Batterie von 100 Elementen, so wie ein großer Ruhmkorff'scher Inductions-Apparat nebst vielen anderen neueren Apparaten in Anwendung kommen werden.

— Herr Hasert, Professor der Optik wird in den nächsten Tagen einige Vorstellungen mit dem stärksten Hydro-Drygen-Mikroskop veranstalten. Daß diese Vorstellungen die größte Aufmerksamkeit des Publikums verdienen, zeigt u. a. das Urtheil des berühmten Prof. D. Ehrenberg in Berlin: „Die Leistungen Ihres großen Mikroskops, von ganz ungewöhnlichen Dimensionen, haben mich sehr gefreut, befriedigt und mit begeisternder Hoffnung frisch erfüllt, umso mehr da Sie die Beschauer der wunderbaren Größe der Natur im Kleinen so spannend und belehrend zu unterhalten wissen.“ Man kann sich einen Begriff von der Vergrößerung der Gegenstände machen, wenn z. B. der Floh auf einer 20 Fuß großen Bildfläche nur zur Hälfte auf einmal sichtbar wird.

— Für Bendemann, durch dessen Weggang die Akademie der bildenden Künste einen so großen Verlust erlitten hat, ist noch Niemand berufen, oder wie es scheint, in Vorschlag gebracht worden. Rietschel hat sein Lutherdenkmal, dieses kolossale, schon in der Idee, in dem miniaturgemäßigen Entwurf mächtig ergreifende Werk kräftig in Angriff genommen. Aus seinem Atelier, von einem seiner talentirtesten Schüler W. Dondorf aus Weimar ausgeführt, gehen auch jene Gestalten thüring'scher Landgräfinnen und ritterlicher Säger hervor, welche die restaurirte Wartburg schmücken sollen. In Hähnel's Atelier vollendete Broßmann vor Kurzem eine „Judith“, während R. Härtel, der neuerdings ein eigenes Atelier errichtet, an einer Statue der „Poesie“ arbeitet. Unter den Bildhauern hier ist es also sehr regsam, wenn die seit länger in Arbeit begriffenen Denkmale Jahn's (von Johannes Schilling), Friedrich List's (von Rieh), und vor Allem E. Hähnel's großes Monument König Friedrich August II. gleichfalls hinzugerechnet werden. (G. 3.)

— Während eine Centralisation der landwirthschaftlichen Vereine nicht nur genehmigt, sondern selbst von der Regierung hervorgerufen und unterstützt worden war, ist bekanntlich den Statuten eines gewerblichen Centralvereins die Genehmigung versagt worden. Die „G. 3.“ hört ferner, daß jüngst dem Handwerkervereine in Chemnitz durch eine Verordnung der k. Kreisdirection in Zwickau alle Correspondenz und Verbindung mit den andern Gewerbevereinen des Landes untersagt worden sei.

— Das „Leipz. Ztbl.“ vom 24. Jan. enthält folgende Bekanntmachung: „Von mehreren hiesigen Handlungen sind neuerlich leichte baumwollene grüne Ballkleiderstoffe, Tarletane, verkauft worden, welche nach angestellter Untersuchung mit sogenanntem Schweinsfurter Grün (arseniksaurem Kupferoxyd) gefärbt sind. Diese giftige Substanz ist in so bedeutender Menge in jenen Stoffen vorgefunden worden, daß dieselben in gefährlicher Weise auf die Gesundheit Derer einwirken müssen, welche sie verarbeiten und tragen. Indem wir den weiteren Verkauf dieser Stoffe hiermit bei 50 Thlr. Geldbuße, bez. Gefängnißstrafe untersagen und auf das Gefährliche derselben öffentlich aufmerksam machen, weisen wir darauf hin, daß Proben auf dem Rathhause zur Ansicht bereit liegen. Leipzig, den 21. Januar 1860. Der Rath der Stadt Leipzig. D. Koch.“

— Am 8. d. M. versammelten sich in Schandau nach vorhergegangener Aufforderung im „Hotel zum deutschen Hause“ eine große Anzahl Schiffer, um einen Verein zu constituiren, welcher bezwecken soll, durch regelmäßige Beiträge der Mitglieder in Krankheits- und Sterbefällen sich gegenseitig zu unterstützen, wozu die schon früher vom verstorbenen Herrn Quandt in Postelwitz zu gleichem Zwecke gegründete Schifferkasse mit einem Baarbestand von 139 Thln. als Fond verwendet wird. Die Leitung des Ganzen wurde hierbei Herrn F. W. Biener in Krippen, die Stellvertretung Herrn Ferd. Winter in Schandau, das Amt des Kassirers Herrn Fißel in Schandau übertragen.

— In den Dörfern Halbenborn, Nachlau, Dehlen und Pielitz bei Baugen sind die Blattern dergestalt ausgebrochen, daß die Schule zu Nachlau geschlossen werden mußte. Eine erwachsene Person ist bereits an dieser Krankheit gestorben.

— Am 21. Jan. ließ die Frau eines Bergmanns in Gersdorf bei Roswein durch ihren 10jährigen Stiefsohn ein Päckchen Streichzündhölzer holen, that sie in einen Topf mit Wasser und ließ sie kochen; wie man vermuthet, um ihren als brav und ordentlich bekannten Mann, mit dem sie jedoch in Unfrieden lebte, zu vergiften. Der Mann, durch beregten Knaben gewarnt, bemächtigte sich des Topfes, worin der Phosphor vollständig aufgelöst war, und führte die Verhaftung der Frau herbei. Nach ihrer Aussage hätte sie jedoch diese Abkochung behufs ihrer eigenen Vergiftung vorgenommen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Tagesgeschichte.

Berlin, 23. Jan. Im Regierungsbezirk Merseburg herrscht, wie der „Magdeb. Ztg.“ geschrieben wird, große Unzufriedenheit über die nunmehr zur Ausführung gelangte Anordnung der Regierung, daß an den Orten, in denen das Dresdner Gesangbuch kirchlich eingeführt ist, dasselbe aus den Schulen verbannt sein und dafür die Gütersloher Sammlung der achtzig in den Regulativen empfohlenen „Kernlieder“ eingeführt werden solle.

Wien, 22. Januar. Die „Wiener Ztg.“ dementirt die Behauptung, welche Kossuth in einem kürzlich veröffentlichten Briefe an M. Adam in Glasgow aufgestellt hat, daß, sowie seine Ankunft in Italien bekannt geworden, über 4000 Ungarn desertirt und überdies viele östreichische Offiziere auf dem Schlachtfelde von ihren eigenen Leuten gemordet worden seien, und überläßt es dem „edlen magyrischen Volksstamm, eine solche Infamie selbst zu brandmarken.“ Dasselbe Blatt bezeichnet die Angabe der „Mailänd. Ztg.“, daß der Corso der Porta Romana mit dreifarbigem Flaggen verziert und alle Wege mit freudigen Zuschauern angefüllt seien, weil 600 fahnenflüchtige Ungarn erwartet würden, die aus Villafranca entwichen, über Cremona ankämen, als einen Fastnachtscherz und fügt hinzu: „Allerdings finden Desertionen statt, und am 14. d. M. erst traf eine Anzahl lombardischer Soldaten des früheren Regiments Erzherzog Albrecht in Verona ein, welche, an Piemont übergeben, aus dortigen Diensten entflohen waren und hier wieder einzutreten beehrten. Unter denselben befand sich ein Feldwebel, der trotzdem, daß seine Desertionsversuche ihm zwei Mal mißglückt waren, dennoch zum dritten Male aus dem Gefängnisse entwich, um nur wieder seinem Kaiser zu dienen.“

Wien, 24. Jan. (Tel. Nachr. d. Dr. 3.) Die heutige „Wiener Zeitung“ dementirt die vorgestern durch den Telegraphen von hier verbreitete und in den gestern erschienenen Wiener Blättern enthaltene Nachricht von der bereits erfolgten Verhängung des Belagerungszustandes in Verona.

In Triest fand am 18. d. M. die Taufe der drei

Kaffern statt, welche die Fregatte „Novara“ von ihrer Reise um die Welt mitgebracht hatte. Die drei Kaufpathen waren: Der Contre-Admiral Baron Bourguignon, Linienschiffs-Capitain Baron Müllerstorff und der Admiralitäts-Adjutant des Erzherzogs Ferdinand Max, Graf Habif.

Bern, 23. Jan. (Tel. Nachr. d. Dr. J.) Auf dem stattgehabten Hofballe in Wien sprach der Kaiser von Oesterreich gegen den Geschäftsträger der Schweiz seine Befriedigung über die Art, wie die Schweiz im italienischen Kriege die Neutralität beobachtet hat, aus.

Italien. Die Turiner officielle Ztg. vom 21. Jan. bringt die königl. Decrete, wodurch dem Grafen Cavour das Conseils-Präsidium, das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten und interimistisch auch das des Innern übertragen wird. Die Freude der Bevölkerung über den Wiedereintritt Cavour's in's Amt ist groß; überall treten Kundgebungen zu Gunsten der neuen Verwaltung zu Tage. Der Eindruck ist ein um so reinerer, weil Cavour seine Amtsthätigkeit mit der Rückkehr zur Verfassung, die während der Dauer des Krieges außer Kraft gesetzt worden war, eröffnet und derselben so eine höhere Weihe ertheilt hat.

In Florenz wird über die Unruhen, die während der letzten Tage daselbst stattfanden, folgendes Genauere gemeldet: „Es wurden zehn Personen wegen einer Verschwörung zu Gunsten der österreichischen Erzherzoge verhaftet, bei einigen derselben belastende Aktenstücke mit Beschlagnahme belegt, darunter ein Plan, Florenz zu überfallen und die Rückkehr des Großherzogs auszurufen; doch wurden nur Subaltern-Agenten verhaftet, die Häupter blieben noch im Dunkel. Die Stadt wurde am 17. wiederum durch Bombenattentate (unter Andern vor dem Palaste Ricafolis) in Aufregung gebracht. Die Explosionen haben keinen Schaden angerichtet, und die ganze Bevölkerung zu begeisterten Kundgebungen zu Gunsten der neuen Regierung veranlaßt.“

Die Zustände in Neapel werden von einem Korrespondenten folgendermaßen geschildert: Die Regierung verfährt in den Provinzen gewaltthätiger als jemals, täglich Verhaftungen, Verbot für die Jugend, nach Neapel zu kommen, um ihre Studien zu vollenden, und auf der anderen Seite Rathlosigkeit und Schwanken der Regierung in Neapel, Grausamkeit aus Angst; Verstärkung der Armee an der Nordgrenze, Werbungen im Auslande, mit sieberhafter Eile betrieben, Nothschrei nach Rekruten, Bildung neuer Bataillone, wie die der zwei Carabiniers-Bataillone aus Oesterreichern und Bayern, denen goldene Berge verheißen werden, Zusage an die ausländischen Obersten, daß sie Generalleutnantsold erhalten sollen, Zahlung von 50 Ducati für jeden Oesterreicher oder Bayer; Zusage, daß dieselben Weißbrod, das den einheimischen Truppen wiederholt abgeschlagen worden, bekommen sollen; Zahlung der Reisekosten von Feldkirch oder Bregenz bis Neapel u. s. w. — Es gehört vielleicht zu den Unmöglichkeiten, das Räuberwesen in den Gebirgsgegenden des Königreichs Neapel für immer auszurotten. Kaum glaubt man eine Bande gänzlich vernichtet, so lassen schon die Spuren einer andern sich wahrnehmen, die sich anlegen lassen, den Ruhmespfad ihrer Vorgängerin zu betreten. An Fahndung auf die Unholde fehlt es nicht. Auch ermangelt die Regierung keineswegs, Auszeichnungen und Leistungen gegen Banden entsprechend zu belohnen. Das offizielle Journal theilt eine Handlung ganz außerordentlicher Bravour mit. Ein Soldat der königl. Gendarmarie ward von fünf Räubern angefallen und gleich Anfangs durch einen Gewehrscuß am Arm verwundet; dennoch schoß er einen der Angreifer nieder und durchbohrte einen andern mit dem Bajonnet, worauf die drei übrigen die Flucht ergriffen. Er ist von dem König mit

der goldenen Tapferkeitsmedaille des St. Georgordens und mit einer Gratification von 100 Thlr. belohnt worden.

Paris, 21. Jan. Der Kaiser hat seine Besprechungen mit den Vertretern der verschiedenen Industrien geschlossen. Er soll sich sehr beruhigend, aber zugleich entschieden die Meinung geäußert haben, daß er nicht mehr von dem freisinnigen Handels-Programme zurückkommen werde. — Der Kaiser beabsichtigt, die schwere Kavallerie ganz zu beseitigen und durch leichte zu ersetzen.

Noch einmal die zu errichtende diätetische Heilanstalt in Dresden!

(Eingefandt.)

Da ein großer Theil unserer geehrten Mitbürger dem Zustandekommen einer schon früher in diesem Blatte erwähnten diätetischen Heilanstalt in Dresden mit Interesse entgegensteht, so dürften einige weitere Mittheilungen hierüber wohl gerechtfertigt sein. Vielleicht findet sich hierdurch auch noch so Mancher, dem die Förderung des Gemeinwohls durch sichere und Zinsen bringende Anlegung eines kleinen Capitals Vergnügen gewährt, in erwünschter Weise veranlaßt, sich durch Actienzeichnung je nach Kräften zu betheiligen.

Wie Schreiber dieses als selbst betheiligter Actionär sich überzeugte, hat die gute Sache trotz der Gegenmachinationen einer gewissen Partei und ohne großes Ausposaunen bereits so erfreuliche Theilnahme gefunden, daß das Zustandekommen des Unternehmens schon jetzt unter allen Umständen gesichert ist, wenn es auch wünschenswerth sein dürfte, im Interesse einer größeren und zweckentsprechenderen Einrichtung der Anstalt noch über einige weitere Geldmittel verfügen zu können. Für einen Capitalisten wäre hier Gelegenheit geboten, mit wenigen tausend Thalern ganz allein ein schönes Werk zu fördern, dem voraussichtlich eine große segensreiche Zukunft bevorsteht.

Es gilt hier zunächst, die von Vielen getheilte und von Andern geflissentlich weiter verbreitete irrige Ansicht zu widerlegen, als ob die betreffende Actienzeichnung ein Werk der Wohlthätigkeit, ja wohl gar eine Art Schenkung sein sollte oder werden könne. Dem ist nicht so; abgesehen davon, daß hier ein Theil des Mehrertrags über 5 pCt. zum Besten der Anstalt selbst verwendet werden soll, dürfte es wenige Actien-Unternehmungen geben, bei welchen das Capital so sicher angelegt, mit solcher Gewissenhaftigkeit verwendet, daher auch voraussichtlich rentabler werden dürfte, als bei den meisten vielverheißenden Speculationen. Wer sich mit Antheilscheinen à 20 Thaler bei der zu erbauenden Heilanstalt betheiligt, legt sein Geld vorläufig mit 5 pCt. Zinsen im schönsten und gesuchtesten Theile der Vorstadt hypothekarisch auf ein Grundstück an, dessen kleinere guteingerichtete Wohnungen mit Garten auch durch gewöhnliches Vermiethen an Familien 6 bis 7 Prozent sicher ergeben würden.

Der schöne und geräumige Bauplatz an der Prießnitz, wo ein neuer Stadttheil fast täglich sich vergrößert, ist schon vor Jahr und Tag zu äußerst billigem Preise fast unter der Hälfte des jetzigen dortigen Grundwerthes erkaufte. Uneigennütige Männer stehen an der Spitze des Unternehmens und leiten alle Geschäfte ohne jede Vergütung. Die Ausführung des ganzen Baues, der übrigens in Allem nur ein Capital von 15,000 Thalern inclusive des Grund und Bodens voraussichtlich in Anspruch nimmt, wird daher auf die vortheilhafteste, beste und billigste Weise hergestellt, so daß jeder betheiligte Actionär sein Geld kaum besser anlegen kann, wozu hier selbst kleineren Sparern Gelegenheit geboten ist, zumal die Einzahlung der Antheilscheine nur in kleinen Raten nach und nach erhoben wird.

Uebrigens behandelt Hr. D. Kadner, als zukünftiger Arzt der Anstalt, mit anerkannt glücklichstem Erfolge nach

der Schroth'schen diätetischen Heilmethode schon seit zehn Jahren fortwährend eine nicht unbedeutende Anzahl Kranker von nah und fern, die in der Nähe seiner Wohnung einquartiert sind und die Cur-Kost aus seiner Küche erhalten. Es kann daher gar nicht fehlen, daß die neue Heilanstalt, die dem Kranken noch viel besser Wohnung, Küche, ärztliche Behandlung und alle Annehmlichkeiten einer schönen, gesunden Lage bietet, sofort nach der Vollendung von Patienten besetzt sein wird, und dann natürlich einen noch bessern Erfolg verbürgt, als durch gewöhnliche Vermietung an Familien.

Die große Wichtigkeit und der Segen der diätetischen Heilkunde werden sich dann bald in noch eclatanterer Weise documentiren in einer Anstalt, welche die erste dieser Art ist, und in welcher die Schroth'sche Heilmethode unter wissenschaftlicher ärztlicher Leitung allein unverfälscht betrieben wird. Wer sich noch ferner durch Actienzeichnung hier theilhaben will, der thut Gutes ohne ein Opfer zu bringen.

Zeichnungen, unter 2 Thaler Einzahlung auf jeden Antheilschein, werden außer bei dem Cassirer Hrn. Leykauf, Forststraße Nr. 11, jetzt auch bei Hrn. Banquier Rochsch, große Frauengasse Nr. 18, angenommen, woselbst auch ausführlichere Prospective mit der Abbildung des projectirten stattlichen Gebäudes gratis in Empfang zu nehmen sind. Möge das schöne Werk recht bald vollends zu Stande kommen.

Dresden.

H. Klemm.

Feuilleton und Vermischtes.

* Vor etwa 50—60 Jahren regierte in einer der vielen Anhaltischen Souveränitäten, die jetzt noch unter zwei Häuptern vereinigt sind, ein Fürst, der, wie alle seine Stammesgenossen, leidenschaftlich der Jagd ergeben war. So war es denn erklärlich, daß ihm der Waldmann bisweilen mehr galt, als der Kabinettsmann, und der Förster eine größere Wichtigkeit hatte, als der Mann im Rath. Unter den mannhaften Jagddienern des Herzogs war aber einer, dessen urkräftige Jagdnatur mit den Jahren immer knorriger und origineller wurde, und der seinen Herrn wie einen Genossen des edlen Waldwerks würdigte. Als solcher griff er manchmal, wenn auch ungern und nur in den dringlichsten Fällen zur ungewohnten Feder, deren nachfolgende buchstäblich treue Productionen zugleich als richtige Federzeichnungen des alten Nimrod dienen mögen:

Turktauglister Bericht! Gnettigster Haar.

In unsterblicher Ewigkeit ist es Schweihn, so groß wie Sie Durchlaucht in ihrem Loben noch nicht gesehen hann, un's müssen Stränge Maafscheln genummte wahren, das de Bestje nicht zu mechtig werd, sücht verlieren mer hol mich der Deubel alle Junge zugt, und da werd uns der Hund was prahlen, wenn er a mal ene jagd magen wullen, gehen se B-fäll, daß das Nas wech kommt, übrigens verbleibe mit Hochachtung

Ihre turkglaucht unterthänigster B.

Bericht an Pauhren in un um Werlich in un um Resen.

Wiken in der große Hieze dat ditle Weltbrett in Glenten Maad'n Zustand versetzt worden is, so geht an euch durch mich hogferschlicher Besähl, das ihr des Dachis und des Ragis eure Hunthe an die Kätte lögt un nich mehr an Dach: un der Ragb laßt los, wie Cure tummeNotte ist, süst schiß ich alles tott, was los is un wenn's mein Pruther werre.

Der hogferschliche Förster B.

Es scheint mer als wenn mich Gott ze meinen Vätern versammeln wulth, na de ollen knogen wolan ob e mal ruhe hann es tauhren mich meine Schweihne, wahren nicht wüter so gut abgewahrt wahren, ich habe se hol mich der Deubel lieber gebat als meine Kinner, un voch se durglauht, denn de Pestger hann mehr Ehre un Fröde gemacht als wie de Bengels un hann mer in meinem Leben nich grärgert, Gh theel war manchmal noch kluker wie ich un ich hatt wohl vun se gelernd. Na es kann nu nicht hölsen, ich muß uf

un dersun, will ich auch wlees ch guten Krieschden gelehmet me Haus pestellen, ich danke se sehr fer alle guatte un dasse Gtult met mer alten mann hebet hann, un thun se mer noch de letzte Ehre, un lasche se mich, wo ich hingehere in mei Lug bei meine Schweihne begrappen, ich mach nich uf e Gottesacker bei den Böbel, der de ätke Weidknecht nich verstet, liegen, un von Schulmeister seine Küche und Schaffen benähren lassen, nu Gott befohlen, se wahren mangmal an alten B. tänken ich habß immer mit se un ihre Schweihne gut gemeent, ich habe se 3 un redlich gethünt un forchte mich nich vorm Totte, wie andre, die nur a Geld nähmen un schän Deubel um die ditle Nacht bekimmern, mer wahren ja sehen wies dort oben ausfleht, wenn se burglaugt e mal angewackelt kummen, da freuht sich halb dott

Ihr alter Ferschter B.

nachschrift lasse se mich nur recht tiet grappen, dos mer de Schweihne nich rausruhren.

* Empörende Mißhandlung. Vor dem Polizeigericht zu Hull erschien kürzlich der 18jährige Matrose William Lorenzen und machte folgende eidlich bekräftigte Aussagen: Er gehöre zur Mannschaft des holländischen Schooners „Maria“, welcher von Marseille in Hull angekommen sei. Die Mannschaft bestand aus Capitain, Steuermann, Koch und drei Matrosen. Der Name des Koches sei Fritz Lausmann und derselbe in Hamburg aufgenommen. Er war 16 Jahre alt und früher noch nie zur See gewesen. An dem Tage, an welchem das Schiff Hamburg verließ, wurde er hinaufgeschickt, um ein Segel einzunehmen; er war dabei sehr ängstlich und konnte die Arbeit nur zur Hälfte verrichten. Als er herunterkam, wurde er sowohl von dem Capitain, als von dem Steuermann mit einem Tauende durchgeprügelt. Beide zeigten überhaupt einen entschiedenen Widerwillen gegen ihn und schlugen ihn jedesmal, wenn er nicht arbeiten konnte. Etliche Tage später wurde er wieder mißhandelt, weil er die Namen der verschiedenen Tauc nicht behalten haite. Bei dieser Gelegenheit erhielt er 20 Hiebe; er schrie furchtbar und sein Körper war mit blauen Striemen bedeckt. Capitain und Steuermann hatten ihn seitdem häufig geprügelt. Am letzten Tage erhielt er 80 Hiebe und der Capitain drohte, ihm noch eben so viel geben zu lassen. Am Tage vor seinem Tode wurde er nicht geprügelt, sie banden ihm aber den Kopf zwischen die Beine, so wie ein Stück Holz hinter seinen Nacken und ein anderes hinter die Kniee. Diese beiden Stücke wurden dann zusammengeknotet, so daß er unfähig war, sich zu bewegen. In diesem hilflosen Zustande warfen sie ihn auf dem Verdeck herum, der Steuermann hatte sogar schwere eiserne Ketten auf ihn geworfen. An 10 oder 12 verschiedenen Tagen wurde er auf diese Weise mißhandelt, zuwilen zweimal täglich, und mußte in diesem gebundenen Zustande manchmal eine halbe, nicht selten sogar eine ganze Stunde aushalten. Auch ließ man den Armen hungern. Als er gebunden war und unter den Ketten lag, klagte er, daß er nicht athmen und es nicht länger aushalten könne. Am Tage vor seinem Tode lag er länger als eine halbe Stunde unter den Ketten; um 5 Uhr wurde er gebunden und um Mitternacht zur Pumpe beordert. Als er diese anfasste, fiel er nieder, sprach nicht wieder und starb am folgenden Morgen. Dies geschah am 13. August in der Nähe von Sicilien. Am Abende wurde die Leiche, welche mit Schwielen, Beulen und Wunden bedeckt und deren Gesicht bis zur Unkenntniß geschwollen war, über Bord geworfen. Dem betreffenden Consul in Hull ist Anzeige von diesem Vorfalle gemacht worden und die Polizeibehörde hat über die nöthigen Nachforschungen verfügt.

* Die Peterskirche zu Rom. Tausend Kunstkenner staunten schon vor der unermesslichen Peterskirche. Erhebet Euch aus der Anschauung auch zu Gedanken. Unwillkürlich ist hier das kolossale Denkmal der größten menschlichen Kraftäußerung aufgestellt, daß ein deutscher Mönch es wagte, die Fessel des Glaubens an menschliche Infallibilität, das Gängelband der allmächtigen Priestergewalt abzustreifen. Indem St. Peters Nachfolger diese Kirche von Stein erzwangen, gab ihr Druck der geistigen Elasticität den ersten Schwung, und des apostolischen Petrus unsichtbare Kirche setzte sich in Freiheit. Von Sünden

stra
Wel
lohn
Rei
des
Ber
Pete

Sch
dann
33,
Fran
10
den S

sagt
Po l
Mum
Glasu
Vorz
mit de

haben
solati
rühm
Wie e
zahlte
bar an
ministe

auch
reits
dene

wie
welche
eine
Buchst
„D, f
*
derts
treen
staben
Die
Nelson
Napole
alten
st des
Leuten
Sung
und in
zutreiben
*
haldes
den
man
ohne
— schrei
vor.
Auf die
in der an

Im
Da
Ein
Von
Sch
G

strafen wollte man die Gläubigen sich loskaufen lassen, und die Welt lernte, sich von der größten Sünde, dem blinden Glauben, losmachen. So lange die Peterkirche steht, bleibt mitten im Reiche der Infallibilität ein Monument der Prüfungsfreiheit, des ächten Protestantismus. Und würde sie in Ruinen sinken, der Vernunftglaube wird nicht mehr zur Ruine. Die Geschichte der Peterkirche allein könnte ihn wieder aus dem Staube erheben.

* Jedem Etwas, das theilt schön. Wenn alles Schöne und Gute solche Verbreitung fände, wie das Papiergeld, dann wär's gut. In Preußen kommen 4, in Anhalt-Deffau 33, in Anhalt-Bernburg 10, in Lippe-Schaumburg 17, in Frankfurt am Main 63, in Neuß 12, in Sachsen-Meiningen 10 und in Sachsen-Meiningen 11 Thaler Papiergeld auf den Kopf.

* Nürnberger Land geht durch's ganze Land! sagt eine alte Redensart und somit wahrscheinlich auch bald Polsterknägel, die man dort aus Thon — wahrscheinlich Alumin — anfertigt. Sie sind an den Köpfen mit farbigen Glasuren versehen, welche vor den bekannten Messingnägeln den Vorzug haben sollen, daß sie den Glanz bewahren, der bei jenen mit der Zeit schwindet.

* Ein Bücherfreund in Paris, der gerade nicht wohlhabend zu nennen ist, kaufte neulich in einer Auction die „consolatio philosophiae“ des durch sein trauriges Geschick berühmten römischen Staatsmannes Boethius für 15 Centimes. Wie erstaunte aber der Mann, als er in dem Buche einen unbezahlten Schatzschein fand und zwar über 10,000 Francs, zahlbar an den Inhaber, ausgestellt von Humann, früherem Finanzminister unter Louis Philipp.

* Eine Schillerstatue wird dem Vernehmen nach auch in Mannheim aufgestellt werden, zu deren Errichtung bereits 17,000 Gulden vorhanden sind, die man durch verschiedene Sammlungen und Festvorstellungen zusammengebracht hat.

* Die Rebus-Manie ist noch nicht schlafen gegangen, wie vielleicht Mancher wähnt. Bei einer Dame in Dresden, welche manchmal ein Prieschen nimmt, sahen wir dieser Tage eine nette Dose, auf deren Deckel Folgendes mit goldenen Buchstaben steht: „O, E E E E, sie.“ — Dies heißt nun: „O, führe sie.“

* Nur immer pffiffig. Zu Anfang dieses Jahrhunderts verschieben sich die Schnitt Händler zu Leipzig große Partien Westzeug, worauf man Medaillons mit den zwei Buchstaben H. N. erblickte. Dies hieß: Horatio Nelson. — Die Speculation aber schlug fehl, Niemand wollte etwas von Nelson wissen und das Zeug wurde Ladenhüter. Da erschien Napoleon, und ein kleiner Krämer, ein pffiffiger Kopf kaufte die alten Westen für einen wahren Spottpreis auf. Als er im Besitz des Zuges war, ließ er eine Annonce los und redete den Leuten ein, das H. N. bedeute: Heil Napoleon. Alt und Jung kaufte, die alten Westen wurden flott, sie stiegen im Preise und in Zeit von 14 Tagen war kein Lappchen mehr davon aufzutreiben.

* Ein Reisender erzählt: Während meines Aufenthaltes in mehreren Cantons der Hautes-Alpes, wohnte ich oft den Begräbnissen wie Leichenfeiern bei und sah mehrmals, daß man einen Dahingegangenen in ein einfaches Linnentuch gehüllt, ohne Sarg, dem Mitterschoss der Erde übergab. — Wunterbar — schreibt er — kam es mir bei der Beerdigung eines Kindes vor. Man legte ihm in die Hand ein Spielzeug, eine Kugel. Auf die Frage, was dies solle? antwortete man: damit das Kind in der andern Welt gleich wieder spielen kann.

Die Orgel zu Rötha.

Im Jahr Achtzehnhundert und Bierzig konnt's sein,
Da kam mit schwarzlockigen Haaren
Ein Tonkunstgeweihter gar lieblich und fein
Von Leipzig nach Rötha gefahren;

Er hatte gehört in der Kirche dort sei
Eine Orgel, worein alle Geister
Der Töne vereinstens urkräftig gebannt
Zu Freiberg ein Orgelbaumeister.

Vom Hof-Organmacher, so Silbermann hieß,
Wollt prüfen das Werk er im Stillen;
Sein Wünschen dem Küster erkennen er ließ,
Und schnell ist ihm dieser zu Willen.
Hinauf nach dem Chor geht der Weg mit dem Mann,
Es tönen so hohl ihre Schritte,
Der Kirchner voran und der Fremde sodann
Der Balkentreter der Dritte.

Als ihm aufgeschlossen die Orgel, und nun
Das Bänkehen hinstellte der Küster,
Da prüfte er ohne zu rasten und ruhn
Kunstfertig sogleich die Register.
Die klingenden Stimmen zog Alle er an,
Die Hände sie waren im Schwunge;
Er lächelt, wird heiter und flüstert: „das Werk
Hat eine vortreffliche Lunge!“

Der Sub-Baß von sechzehn der Füße belauscht
Sein Ohr, und bewegt am Bedale
Prüft er mit den Füßen, es donnert und rauscht
Dahin wie ein Bergstrom im Thale.
Er spielt eine Fuge, und gleich wie der Sturm
Hinraßt auf dem Meer durch die Bogen,
Geht rauschend der Ton mit unbändiger Kraft
Durch die hallende Wölbung der Bogen.

Der Küster entblößt sein schneeweißes Haupt
Und faltet andächtig die Hände,
Er hätte beinahe an Wunder geglaubt,
Denn hin durch die Säulen und Wände
Ertönt's wie Gewitter; es kam selbst herbei
Der Organist, so in der Ferne
Bernahm jene Klänge, bei denen geträumt
Sein Geist sich im Licht jener Sterne.

Wer, wer ist der Meister, der dieses vollbracht?
Fragt er sich mit heimlichen Grauen;
Er eilt schnell hinauf um am tonreichen Schacht
Den Geist, den gewaltigen zu schauen.
Ein Ruf des Entzückens, — ja, das ist sein Bild,
Wie er im Gedächtniß mir blieben;
Ein Lied ohne Worte mein Herzschlag, das ist
Der Mann, der den „Paulus“ geschrieben. —

Der Mendelssohn selber, die Stirne oval,
Gewölbt und geformt wie aus Eisen,
Der Mann, der in Preußen und hier General-
Capellmeister wurde geheissen.
Der Organist beugte gar tief sein Haupt
Und sprach noch in späteren Tagen:
„Auf der Orgelbank hier hat der Mendelssohn einst,
Der Meister, die Orgel geschlagen!“ —

Der Meister, der große, er starb gar früh,
Zu Staub sind geworden die Hände;
Dem Organist und dem Küster verliß
Gott auch dann ein seliges Ende.
Geschwunden der Geist, der auf Erden schon flieg
Zum Himmel auf goldenen Fäden;
Nur Einer ist übrig, nur Einer lebt noch:
Der Mann — der die Bälge getreten.

Theodor Drobisch.

Echt Baier. u. Waizenbierhalle Töpfergasse 10 **C. F. Werner.**
G. Ritter's Leihbibliothek, Schloßstraße 29, 1. Etage.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.
Dresdner Börse, am 24. Januar.

	B.	G.	Wechsel.	B.	G.
Staatspapiere u. Aktien.					
v. 1830 3 1/2%	—	89 3/8	Amst. pr. 250 fl. S.	—	—
kleinere 3 1/2%	90	89 5/8	St. fl.	—	—
v. 1847 3 1/2%	85 3/4	ab. u. B.	Berlin pr. 100 fl. S.	—	100
u. 58 4 1/2%	101 3/4	— 1 5/8	Thl. Pr. Ct. . . .	—	—
v. 1852, 55 u. 58	102	101 7/8	Brem. pr. 100 fl. S.	—	107 7/8
4 1/2%	—	—	Edr. a 5 Thl. . . .	—	—
S. S. Eisenb.-Actien	—	101 7/8	Kref. a. M. pr. fl. S.	—	56 7/8
4 1/2%	—	—	100 fl. S. W. . . .	—	—
S. S. Landrentenbr.	91	90 3/4	Hamb. pr. 300 fl. S.	—	150 1/4
3 1/2%	—	91 3/4	M. Bco.	—	—
Dergl. kleinere . . .	—	—	London pr. 1 fl. S.	—	—
R. P. St. Anl. 4 1/2%	100 1/8	100	Pfd. Sterl.	—	6. 17 3/8
5 1/2%	104 7/8	—	Paris pr. 300 fl. S.	—	79 1/4
R. R. Defr. Nationalanleihe	59 1/2	59 1/8	Francs	—	—
5 1/2%	—	—	Wien pr. 150 fl. S.	—	74 3/8
L. Dr. C. B. Actien	200	—	im 20 fl. S. . . .	—	—
Edb. Pitt. Act. Litt. A.	48	—	Konze Industriepapier.	—	—
Leipz. Credit-Actien	—	52	Soclet. Brauerei-Act.	—	249
Alb. V. Act. (Stamm)	48 1/2	—	Kelsenz. Bier-Actien	98 bez.	—
Dgl. Priorit. (1. Serie)	—	102	Feldschl. Schen- B. A.	85 1/2	ab. u. B.
Sorten u. Banknoten.	—	—	Mebinger Bier-Act.	—	85 1/4
Kronen . pr. Stück	—	91 1/2	S. Dampf. Schiff-Act.	—	107 1/2
Pr. Fr. or a 5 Thl.	—	13 3/8	R. L. Schn. Champ. Act.	118	—
Agio pr. Ct. . . .	—	—	S. Champ. Actien .	98	93
Ind. ausl. Ed. or a 5	—	8 1/2	S. Glash. Actien .	85	—
Thl. Agio pr. Ct.	—	—	Dr. Feuer-Act. Stk.	—	27 1/2
R. russ. halbe Imperials	—	5. 11 3/4	Thode'sche Papier. A.	—	98 1/4
Ducat. a 3 Thl. Agio	—	—	Hänischer Stein-Act.	108	—
pr. Ct.	—	—	Margarethenhütt. A.	95 bez.	—
Deferr. Banknoten.	75	74 3/4			

Carl Friedrich Brater, Geogr. 18.
Leipzig, den 24. Januar.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Staatspapiere: R. S.			Braunschweiger	—	—
Staatsp. v. 55. 3 1/2%	—	185 1/4	Leipziger	—	142 3/4
do. von 1847 4 1/2%	—	101 3/4	Weimarsche	—	—
do. von 1852 4 1/2%	—	101 3/4	Wien. Bankn. n. B.	—	75 1/8
Schles. Pf. Anl. 4 1/2%	—	101 3/4	Wechsel: Amsterdam	—	—
Landrentenbriefe 3 1/2%	—	90 1/2	Augsburg	—	—
Eisenb.-Actien: Al-			Bremen	—	—
bertsbahn	—	—	Frankfurt a. M. . . .	—	—
Leipzig-Dresdner	—	196 1/2	Hamburg	—	—
Erbau-Bittauer	46	—	London	—	—
Magdeburg-Leipz.	186	—	Paris	—	—
Thüringische	—	100 1/2	Wien, neue Währ.	—	—
Bank-Act.: Allgem.			Louisdor	—	8 1/2
Deutsche Credit . . .	—	53 3/4	Austl. Cassenb. . . .	—	99

Berlin, den 24. Januar.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Staatspapiere: St.			do. Berlin-Stettin.	—	94 7/8
Schuld-Scheine . . .	—	84 3/8	do. Barcher	—	130 1/2
Neue Anleihe	—	99 3/4	do. Breslau-Freib.	—	—
Nationalanleihe . . .	—	59 3/4	Schweidniger alte	—	—
Pramienanleihe . . .	—	113 1/2	do. Eln-Mindner	—	126 1/2
Neue Pr. Anleihe . . .	—	104 3/4	do. Cosel-Oberberg	—	37
Def. Metalliques . . .	—	54	do. Magd.-Wittensb.	—	34 1/2
Def. 54r Loose	84	—	do. Mainz-Ludwigsh.	—	98
Def. Credit-Loose . . .	—	52 1/2	do. Mecklenburger	—	43 3/4
R. poln. Schapobig. . .	—	82 3/8	do. Nordb. Frd. Wdh.	—	50 1/2
Actien: Braunschw.			do. Oberschlesische . .	—	108 3/4
Bankactien	77	—	do. Deferr.-franz.	—	140
Darmstädter	—	67 1/2	do. Thüringer	—	100 1/2
do. Geracr	—	75	Disc. Comm. Anth.	—	—
do. Gotthard	—	—	do. Pr. Bank-Anth.	—	—
do. Norddeutsche . . .	—	—	Deferr. Banknoten	—	75
do. Thüringer	—	48 1/2	Wechselcourse: Am-		
do. Weimarsche	—	86	sterdam R. S.	—	141 7/8
do. Dessauer	—	22	Hamburg R. S.	—	150 1/2
do. Genfer	—	30	London 3 Monat	—	17 1/4
do. Leipziger	—	53 1/2	Paris 2 Monat	—	78 5/8
do. Meiningen	—	70	Wien 2 Monat	—	74 1/4
do. Oesterreichische	—	75 1/2	Frankfurt a. M.	—	56,22
Eisenb.-Act: Pr.					
lin-Anhalter	—	104 3/4			

Wien, den 24. Januar.

Staats-Papiere: Nationalanleihe 79,70 G.
Metalliques 5 1/2% 72,70 G.
Actien: Bankactien 868, —
Actien d. Creditbank 203, —
Wechselcourse: Augsburg 114,50
London 133, —
R. L. Münzducaten 6,28 1/2

Berliner Productenbörse, den 24. Januar. Weizen loco 56 — 67 G. — Roggen loco 48 1/2 G., September 49 G. Frühjahr 45 1/2 G. 150 gel. — Spiritus loco 17 1/2 G. September 17 1/2 G. Frühjahr 17 1/2 G., lebhaft. — Rüböl loco 10 1/2 G. Sept. 10 1/2 G. Frühjahr 10 1/2 G., unveränd. — Petroleum loco 35 — 41 G. — Hafer loco 25 — 28 G., September 25 1/2 G., Frühjahr 25 1/2 G.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Oberint. v. Petrikowsky in Leipzig. Hrn. J. Albrecht in Schulhaus Kemnig. Hrn. B. Ulrich in Köthensdorf bei Burastadt. Hrn. F. Tegner in Rotenhaus. Hrn. Pastor P. Schmidt in Rühren. Hrn. Th. Eckardt in Sera. — Eine Tochter: Hrn. G. Hecht in Mühlhausen. Hrn. Posthalter Ulrich in Köthig.
Verlobt: Hr. Th. Spillner mit Fr. R. Timmel in Leipzig. Hr. Rittergutsbes. C. Thomas in Herwigsdorf b. Löbau mit Frau verw. J. Finger in Herschfelde b. Sittau. Hr. P. Jungmann in Goldig mit Fr. E. Herrmann in Leisnig.
Geführt: Hr. C. Lüders mit Fr. Th. Richter in Görlitz. Hr. R. S. Johne mit Fr. E. P. Reinhardt in Dresden.
Gestorben: Fr. B. Rothe in Dresden. Hrn. G. Schilling's Tochter Antonie das. Hrn. Boldt's Tochter, Clara das. Frau verw. R. Peter, geb. Weder das. Hr. Rfm. W. Eckardt in Chemnitz. Fr. M. Liebert das. Frau E. Koch, geb. Steidtmann in Stauchig. Frau A. Th. Ehrlich, geb. Kresschmar in Döbeln. Hrn. C. Falk's Sohn Eduard in Bockwa. Hrn. A. G. v. Abendroth's Pflgetochter Anna Biskel in Wenigen Ruma.

Königliches Hoftheater.

Mittwoch den 25. Jan.:
Dinorah,
oder: Die Wallfahrt nach Ploermel.
Oper in 3 Akten von Giacomo Meyerbeer.
Unter Mitwirkung der Herren Ritterwurzer, Rudolph, Schloß, Eichberger, Herbold, der Damen Bürde-Rey, Rita, Weber.
Anfang 6 Uhr. Ende 1/10 Uhr
Donnerstag den 26. Januar: Monalbeschi, oder: Die Abenteurer.
Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von D. H. Laube, (Neu einstudirt.) Monalbeschi — Herr Emil Devrient.

Zweites Theater.

Mittwoch den 25. Januar.
Die Gefangenen der Czarin.
Luftspiel in 2 Aufzügen, frei nach Bayard von W. Friedrich.
Hierauf zum 1. Male:
Der Brezeljunge.
Locales Genrebild mit Gesang in 1 Akt von R. Hahn.
Zum Schluß:
Mein Mann geht aus,
oder: Carnevals-Streiche.
Luftspiel in 2 Aufzügen von H. Löwenstein.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.
Donnerstag den 26. Jan. Nur keine Verwandtschaft.

Fußboden-Glanzlack,

gelb, gelbbraun und mahagonifarbig.
Schnelles Trocknen, Geruchlosigkeit, Unempfindlichkeit gegen Säure und Haltbarkeit sind die Eigenschaften dieses vortrefflichen Lackes.

Preis das Pfund 12 Ngr.

Stubenbeize,

hell und dunkel, mit und ohne Wachs, halte fortwährend bestens empfohlen.

Hermann Roch,

Altmarkt Nr. 10.
Commissionslager für Neustadt-Dresden bei den Herren

Sommer & Seupke,

Hauptstraße Nr. 29.

Im Saale zum Felsenkeller im Plauenschen Grunde. Auf vielseitiges Verlangen



Heute Mittwoch **Grosses National-Concert** von der ächten Tyroler Sängergesellschaft Lechner aus dem Zillerthale.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ Ngr.

Programm (neu) an der Kasse.

Wozu von Nah und Fern ergebenst einladet Angermann. Auch steht ein Omnibus-Wagen auf dem Postplatze von 3 Uhr ab zum Hinaus- und Hereinfahren bereit.

Restaurations zum Felsenkeller.

Heute Mittwoch **Schlachtfest**, wobei ein ausgezeichnetes Glas Bock, sowie auch Neu-Münchner und Lager-Bier empfiehlt

C. Angermann.

Wurmpfefferkuchen

mir von

Kgl. Sächs.

eigens concessionirt, verfehle ich daher nicht, ein hoch-Fabrikat aufmerk-



Wurmchocolade, einem hohen

Ministerium

geehrtes Publikum auf dieses äußerst wirksame sam zu machen.

Conditoreiwaarenfabrik von Robert Glühmann, Freiburger Platz Nr. 24.

Felsenkeller-Bock

empfehlte als etwas Ausgezeichnetes

L. W. Voigt,

große Schießgasse 7.

Kunsttheater im Gewandhause 1. Stage. Täglich Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Aug. Sommer, Mechanikus.

Mein Masken-Lager

ist auf's Vollkommenste ausgestattet und empfehle ich zur Carnevalszeit

Charakter-Anzüge, Domino's und Verhüllungen in reichster Auswahl wie vergangenes Jahr billig.

Friedrich Wagner,

Schössergasse Nr. 3.

Eduard Born, Wirthschafts- und Contobücher Linirte und ohne Linien. Schösserg. 23.

Chocoladen-Fabrik von Moritz Ramm (sonst Voigt) Bahngasse Nr. 19.

Das Damen-Mäntel-Magazin

und

grosse Lager feiner Masken-Anzüge

von

F. A. Pfefferkorn

Wilsdruffer Straße Nr. 47 1. Stage

empfehlte zu den bevorstehenden Maskenbällen feine Character-Anzüge in div. Damast, Atlas und Taffet für Damen, ingleichen Domino's und Kutten in Matlasse's, Atlas und Taffet für Damen und Herren zu möglichst billigen Preisen.

Depôt der Sächs. Champagnerfabrik zu Fabrikpreisen Altmarkt 15, I. Et.

Enslens's pittoreske Darstellungen

(Wallstraße Nr. 18b., am Postplatz)

bleiben nur noch kurze Zeit aufgestellt.

Die resp. Besitzer der vielen noch nicht eingegangenen Eintrittskarten werden gebeten: obige ergebenste Anzeige nicht zu übersehen. —

Das Local ist Vorm. von 11—2 Uhr und Abends von 5—8 Uhr eröffnet. Familien-Billets à Dgb. 2 Thlr. 15 Ngr., halbe Dugend für 1 Thlr. 10 Ngr., sind im Locale in den Vormittagsstunden zum Abholen bereit.

„Filologia“ Zwingerstr. 17. II. **Allg. Bildungs-, Sprach- & Pensions-Anstalt.**

Maskenhütchen von 6 Ngr. an, Chenillen-
neze von 12 Ngr. an, sowie Coiffuren in Chenille,
Blumen und Band empfiehlt in großer Auswahl das

Buzgeschäft von A. Tschütter,
Neustadt, Hauptstraße Nr. 31.

Ein bis zwei junge Schüler
werden von einer anständigen Familie in Kost und Logis
gesucht. Wallstraße Nr. 5a. 1. Etage.

Gute und billige

Wasch-Seife,

den 4 Centner 2 Thlr., empfiehlt

Julius Fischer, Löpfergasse Nr. 7.

Eine Kinderfrau

aus der Lausitz, welche sich jetzt nur einige
Tage hier aufhält, mündlich und schriftlich
gut empfohlen, sucht vom 1. Febr. oder von
Ostern an einen Dienst. Das Nähere in der
Exped. d. Blattes.

**50 Blumen-
Arbeiterinnen,**

Haupt- und Vorarbeiterinnen, sowie gute Federbinderin-
nen, werden gesucht:

Dstraallee 19, erste Et.,

zunächst der Marienbrücke, Eingang durch den Garten.

Von heute an ist die Blumenfabrik von **F. J.
Küttner** von der Annengasse Nr. 32, erste
Etage, in die

Dstraallee 19, erste Et.
verlegt.

**Andenkenbilderbogen,
Pergamentbilder,**

**Stambücher, Stambuchblätter,
Bouqueten, Lockenkränze**

und Verzierungen empfiehlt im Einzelnen sowie den Her-
ren **Wiederverkäufern**

L. Weickert's Kunsthandlung.

Dresden, große Schießgasse Nr. 11.

Der Einzelverkauf der
„humoristischen Fastnachts-Zeitung“

Schloßstr. 22. I. im Bureau der „Saronia“
beginnt heute Nachmittag 4 Uhr. Für Neu- und An-
tonstadt bei unserem Commissionär Hrn. F. Körner,
kleine Meißnergasse 4.

**Dem Seifensiedergehülfen
ein donnerndes Bravo!**

daß du ganze Schäferstraße wackelt, an Gevattern wird
es ihm nicht fehlen.

Zwückauer.

Warnungsruf.

Rabenschwarze Wetterwolken
Thürmen sich im Westen auf,
Blitze, schneller als Gedanken,
Zeichnen ihre Spuren drauf.

Hört ihr nicht das dumpfe Brausen?
Rasch die Läden festgeschlossen!
Seht, schon stürzen schrecklich prasselnd.
Auf die Dächer eis'ge Schloßen.

Bebend schmiegt sich an den Water
Die erschrockte Kinder-schaar,
Er sitzt schweigend unter ihnen,
Ist wie sie des Muthes baar.

Doch schon zeigt durch Lädenritzen
Wieder sich der Sonne Licht,
Das durch die geborst'nen Wolken
Mit erneutem Glanze bricht.

Und der Landmann greift zum Stabe,
Gilt hinaus auf Wief' und Flur,
Von dem reichen Erndtesegen
Findet er nicht eine Spur.

Ihn befeelt nur ein Gedanke,
Nacht jedoch ihm schwere Pein:
Warum hatt' ich nicht versichert?
Ach! die Schuld trag' ich allein!

Drum, o Mensch, wenn die noch blühet
Ungefürt des Lebens Glück,
Wisse, um es zu vernichten.
Reicht ein einz'ger Augenblick.

Suche zeitig vorzubeugen
Schlimmen Folgen künst'ger Noth,
Denn Du kennst die alte Lehre:
Nach dem Schaden folgt der Spott.

Dhn' Erbarmen wird man sagen,
Wenn das Unglück bricht herein:
Warum warst Du nicht versichert?
Deine Schuld ist's ganz allein!

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Biepsch & Reichardt.